

nen Bereich leben und sterben? Hastig riß sie sich los von ihrer neuen Freundin, eilte auf ihre Mutter zu und umschlang sie zärtlich mit den Armen.

„Du bist blaß, Du hast Dich zu sehr angestrengt? — Wo bist Du gewesen? — Warum hast Du mich nicht mit Dir genommen?“

Lady Bargrave drückte zärtlich Evelinens Hand. „Du bist zu sehr besorgt wegen meiner,“ sagte sie; „ich bin eine langweilige Gesellschafterin für Dich; ich freute mich so, Dich in einer Gesellschaft zu wissen, die besser für Deine frohe Laune paßt. Was können wir nur anfangen, wenn sie uns verläßt?“

„Ach, ich brauche keine Gesellschaft als meine — meine liebe Mutter — und hab' ich nicht auch den Sultan?“ setzte Eveline hinzu, die ihr ins Auge getretene Thräne weglächelnd.

A c h t e s K a p i t e l.

Ein Freund geht um den Andern;
Wem ward kein Freund entrisen?
Keine Herzensbände gibt es hier,
Die hier nicht enden müssen.

Montgomery.

Mrs. Leslie suchte in dieser Nacht Lady Bargrave in ihrem eigenen Zimmer auf. Als sie leise eintrat,

bemerkte sie, daß, obwohl es schon spät, Lady Bargrave vor dem offenen Fenster stand und mit gespannter Aufmerksamkeit auf die unter ihr liegende Landschaft zu blicken schien. Mrs. Leslie blieb von ihr ungesehen, bis sie an ihrer Seite war. Das Mondlicht war außerordentlich hell; und dicht neben dem Garten, von diesem nur durch einen leichten Zaun geschieden, lag der einsame Kirchhof des Fleckens, mit dem schlanken Thurm des heiligen Gebäudes, der hoch und sich zuspitzend in den klaren Aether emporstieg. Es war ein friedlicher, beruhigender Anblick; und so versunken war Lady Bargrave in ihr nachdenkliches Hinausstarren, daß Mrs. Leslie sie nicht in ihren Träumen stören mochte.

Endlich wandte sich Lady Bargrave um; und in ihrem Angesicht stand die duldbende, rührende Ergebung geschrieben, welche Denen eigen ist, die die Welt nicht mehr täuschen kann und die ihr Herz auf das Leben jenseits gesetzt haben.

Mrs. Leslie, was sie auch dachte oder empfand, sagte Nichts, außer daß sie in freundlichem Tone ihr die Unklugheit vorstellte, sich der Nachtluft auszusetzen. Das Fenster ward geschlossen; sie setzten sich, um sich zu besprechen.

Mrs. Leslie wiederholte ihre an Evelinen gerichtete Einladung und stellte ihr vor, wie gerathen es sey, sie anzunehmen. „Es ist grausam, Euch zu trennen,“ sagte sie, „das fühle ich recht lebhaft. Warum wollen Sie nun nicht Evelinen begleiten? Sie schütteln den Kopf — warum denn immer die Gesellschaft vermeiden? —

Noch so jung hängen sie allzusehr der Vergangenheit nach!"

Lady Bargrave stand auf und trat an einen Schrank am Ende des Zimmers: sie schloß ihn auf und winkte der Mrs. Leslie, daß sie sich nähern solle. In einer Schublade lagen sorgfältig geordnet die Bestandtheile eines weiblichen Anzugs — grob, einfach, zerlumpt — die Kleidung eines Bauernmädchens.

„Erinnert Sie dieß an Ihre erste Barmherzigkeit gegen mich?“ fragte sie rührend; „mir sagen diese Kleider, daß ich Nichts zu schaffen habe mit der Welt, in welcher Sie und die Ihrigen und Eveline selbst auch sich bewegen müssen.“

„O allzu empfindliches Gewissen! — Ihre Verirrungen waren nur die Folgen der Verhältnisse, der Jugend; — und wie sind sie gebüßt worden! — Niemand hat auch nur eine Ahnung davon. Ihre frühere Geschichte ist nur dem guten alten Aubrey und mir bekannt. Auch nicht der leiseste Hauch eines Gerüchtes befleckt den Namen der Lady Bargrave.“

„Mrs. Leslie,“ sagte Lady Bargrave, den Schmuß wieder verschließend und sich setzend; „meine Welt liegt um mich herum — ich kann sie nicht verlassen. Wenn ich Evelinen von Nutzen seyn könnte — dann freilich würde ich Alles opfern, Allem troßen; — aber ich umwölke und verdüstere nur ihr Gemüth; ich habe ihr keinen Rath zu geben, ihr keinen Unterricht zu ertheilen. Als sie noch ein Kind war, konnte ich über ihr wachen; wenn sie krank war, konnte ich sie pflegen;

aber jetzt bedarf sie einer Beratherin, einer Führerin, und ich fühle nur zu lebhaft, daß diese Aufgabe über meine Kräfte geht. Ich eine Führerin der Jugend und Unschuld — Ich! Nein, ich habe ihr Nichts anzubieten, dem lieben Kind! als meine Liebe und mein Gebet. Mag denn Ihre Tochter sie mitnehmen — wachen Sie über ihr, führen, berathen Sie sie. Was mich betrifft — so unfreundlich und undankbar es scheinen mag — wüßte ich nur sie glücklich, so könnte ich das Alleinseyn wohl ertragen.“

„Aber das Kind — wie wird es, das Sie so liebt, sich in diese Trennung fügen?“

„Sie wird nicht lange dauern, und,“ setzte Lady Bargrave mit ernstem aber süßem Lächeln hinzu, „es ist ihr gut, wenn sie sich auch vorbereitet für die Trennung, welche am Ende eintreten muß. Wie ich Jahr um Jahr ohne meiner letzten Hoffnung Erfüllung dahin schwinden sehe: ihn noch einmal zu sehen, fühle ich, daß dieß Leben schwächer und schwächer wird und ich sehe nach jenem friedlichen Kirchhof als nach einer Heimath, zu der ich bald zurückkehre. In jedem Fall wird Eveline berufen werden, neue Bande zu knüpfen, welche sie mir entfremden müssen; so möge sie sich denn jetzt schon und allmählig eines Wesens entwöhnen, das so nutzlos ist für sie und für die ganze Welt.“

„Sprechen Sie nicht so,“ sagte Mrs. Leslie tief ergriffen, „Sie haben noch viele glückliche Jahre vor sich liegen; je mehr Sie sich von der Jugend entfernen, um so freundlicher wird das Leben Ihnen werden.“

„Gott ist gut gegen mich,“ sagte die Lady, ihre sanften Augen erhebend, „und ich habe es schon erfahren — ich bin zufrieden.“

Neuntes Kapitel.

Der größere Theil von ihnen schien über seine Anwesenheit sehr erfreut.

Madenzie. Der Mann der Welt.

Nur mit größter Schwierigkeit ließ sich am Ende Eveline bewegen, in die Trennung von ihrer Mutter zu willigen; sie weinte bitterlich bei dem Gedanken daran. Aber Lady Bargrave war, obwohl gerührt, doch fest, und ihre Festigkeit hatte jene sanfte, bittende Art, welcher Eveline nie widerstehen konnte. Der Besuch sollte zwar einige Monate währen; aber sie sollte ja wieder in das Landhaus zurückkehren, sie sollte — und dieß söhnte sie vielleicht, ohne daß sie es selbst wußte, mehr als irgend etwas Anderes mit dem Plane aus — den von Zeit zu Zeit sich wiederholenden Besuchen Lord Bargrave's entgehen. Zu Ende des Julius, wo in jener unreformirten Aera die Parliaments-sitzung gewöhnlich ausging, kam er immer auf einen Monat nach Brook-Green. Seine letzten Besuche waren Evelinen höchst unwillkommen gewesen, und vor seinem nächsten fürchtete sie sich noch mehr als je vor einem früheren. Es war etwas Sonderbares um den